

Die Sportvereinigung nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg hatte den Sportbetrieb in Mössingen vollständig zum Erliegen gebracht. Nach Kriegsende kam sehr schnell wieder der Wunsch auf, Sport zu treiben, was zunächst im privaten Rahmen umgesetzt wurde, wie einer der Zeitzeugen berichtet:

„Wir haben ja in Mössingen die Franzosen gehabt, den Sportplatz und die Turnhalle hat man nicht benutzen dürfen. Und ich hab dann damals den Barren und das Pferd zu mir geholt, und bei mir in der Scheune haben wir das dann gelagert.“

Ganz am Anfang haben wir dann überhaupt nicht geturnt, da standen sie halt da. Und dann hat mein Sohn dort geturnt, am Anfang mit einzelnen Bekannten, Jungen. Vor allem am Barren haben sie geturnt.“

Geprägt war die Nachkriegszeit durch die Anwesenheit der Besatzer mit ihren Ressentiments gegenüber dem Sport. In Mössingen erließen sie das Verbot, die Turnhalle und den Sportplatz zu benutzen. Beide Sportstätten wurden von den französischen Besatzern genutzt und erst nach und nach freigegeben.

Die Genehmigung, an sportlichen Wettkämpfen im Fußball teilzunehmen, lag schon früh vor, und bereits im Herbst 1945 beteiligten sich Mössinger Mannschaften wieder am Spielbetrieb. Die 1. Mannschaft hatte bis zum Zeitpunkt der Neugründung



1946 wurde die Sportvereinigung im beliebten Ausflugslokal Silberburg gegründet



des Vereins bereits 45 Spiele ausgetragen. Nachdem nach und nach die Kameraden und Angehörige jüngerer Jahrgänge aus der Gefangenschaft wiederkehrten, wurden eine 2. und 3. Mannschaft sowie die „Alte-Herren-Mannschaft“ aufgebaut. Viele Zuschauer besuchten die Spiele und von den Eintrittsgeldern konnte eine Summe von 600 RM für soziale Zwecke abgezweigt werden, wovon allein 500 RM der Gemeindeverwaltung zur Verteilung an Kriegsversehrte und Kriegshinterbliebene zur Verfügung gestellt wurden.

Die Leichtathleten hatten den Sportbetrieb inzwischen ebenfalls wieder aufgenommen und stellten bei Großveranstaltungen in Tübingen und Reutlingen ihr Können unter Beweis.

Inzwischen hatten sich ehemalige Funktionäre der Vorkriegsvereine zusammen gefunden, um die Neugründung des Vereins in die Wege zu leiten.

Zu nennen wären vor allem Otto Wick, Georg Wagner, Albert Steinhilber, Willi Essich, Karl Haap und Richard Hahn. Die Genehmigung der beantragten Satzung sowie die Erlaubnis zur Abhaltung einer Gründungsversammlung ließ aber noch auf sich warten. Am 25. April 1946 wurde ein Ersuchen zur Gründung eines Sportvereins, auf französisch formuliert und von fünf späteren Gründungsmitgliedern unterschrieben, an das Militär-Gouvernement der französischen Besatzung in Tübingen geschickt.

„Nous avons l'honneur de vous présenter une demande pour la autorisation de la fondation d'une réunion de sport, des statuts pour cette réunion et la liste des membres fondant la réunion sont annexées.

Nous prions de bien vouloir nous distribuer cette autorisation. Veuillez agréer, monsieur Gouverneur, l'assurance de nos sentiments les plus distingués“.

„Wir haben die Ehre, Ihnen eine Anfrage vorzulegen, um die Genehmigung zur Gründung eines Sportvereines einzuholen. Die Satzung dieses Vereines sowie die Liste der Gründungsmitglieder

Endlich , am 3. August 1946, wurde die Genehmi-

gung zur Abhaltung einer Gründungsversammlung erteilt. Zur offiziellen Vereinsgründung kam es dann am 15. August 1946 auf der Silberburg, einem in den Sechziger Jahren abgebrochenen Lokal oberhalb des heutigen Freibads. 150 Sportinteressierte trafen sich im Saal des Lokals, der kommissarische Vorsitzende begrüßte zur Versammlung neben Bürgermeister Rühle auch „die alten Turn- und Sportfreunde, die reges Interesse an der Entwicklung des Sportes zeigten“. In kurzen Worten wies der Ausschussvorsitzende Willi Essich auf die freie Entwicklung des Sports hin, der nun wieder gepflegt werden könne. Zur Beratung standen folgende Punkte:

- a) Beschlußfassung über den Vereinsnamen.
 - b) Gründung der verschiedenen Vereinsabteilungen.
- Nachdem frühere Vereinsnamen unzulässig waren,

wurde die vorgesehene Benennung „Sportvereinigung 1946 Mössingen“ einstimmig gut geheißen. Die vorgeschlagenen Abteilungen wurden anschließend ebenso reibungslos gegründet und zu ihren Leitern wählte die Versammlung folgende Sportkameraden:

des Fußballspiels bereits seit geraumer Zeit vorlag, hatten es die Turner ungleich schwerer, das heißt es gab auch in Mössingen sportartspezifische Unterschiede. Während die Besatzer den Fußball als eher harmlos einstufen, hatten sie beim Turnen

Fußballabteilung:

Die Gründung einer Frauen-Handball-, Wander-, Schwimm- und Skilauf-Abteilung wurde zurückgestellt. Die Bildung einer Geräte-Turnabteilung war bis auf weiteres von der französischen Militärregierung untersagt. Als Hauptkassier wurde Georg Wagner und als Schriftführer Martin Steinhilber und entsprechend den Bestimmungen wurden von den Funktionären die Vorstände gewählt und zwar: 1. Vorsitzender Ernst Henes, 2. Vorsitzender Martin Maier, 3. Vorsitzender Albert Steinhilber.

Um offiziell anerkannt zu werden, mussten die Vorstandsmitglieder einen politischen Fragebogen des französischen Militärgouvernements ausfüllen. Hier wurden Angaben zu einer eventuellen Mitgliedschaft in Partei und Organisationen der Nationalsozialisten, zur militärischen und beruflichen Laufbahn sowie ausführliche Erläuterungen zur engeren Familie und deren Mitgliedschaft in Organisationen des Dritten Reichs gemacht werden. Für drei der fünf Mitglieder des Gründungsausschusses der Sportvereinigung Mössingen war dies eine leichte Übung, denn sie waren im Dritten Reich wegen Teilnahme am „Mössinger Generalstreik“ oder anderer politischer Aktivitäten inhaftiert gewesen. Während die Genehmigung zur Wiederaufnahme

grundsätzliche Bedenken.

„Die Franzosen hatten Fußball ziemlich schnell wieder erlaubt, aber beim Turnen hatten sie Angst, dass das einen militärischen Hintergrund haben könnte. Wir mussten uns dann eine Genehmigung holen, in Tübingen.“

Einen ersten Lichtblick für die Turner gab es am 11. Februar 1947, als der französische Ortskommandant die Turnhalle für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 19 bis 21 Uhr zur Benutzung freigab.



Die „Gemischte Turnerjugendgruppe“ der Spvgg unter Leitung von Toni von Kunzendorff im Jubiläumsjahr 1954. Stehend von links: Horst Kohler, Erich Haap, Paul Wisotzky, Kurt Steinhilber, Dieter Hiller, Jürgen Deepe, Karl Klett, Gerhard Vogt, Ernst Veith und Heinrich Dürr. Vordere Reihe von links: Berta Laur, Erika Dürr, Helene Steimle, Gertrud Haar, Ruth Speidel, Erika Deepe, Christel Deepe, Marianne Diether, Margot Maier, Marlene Wagner, Maria Metzger und Toni von Kunzendorff

Die Nachkriegsjahre

Der Zusammenschluss der alten Mössinger Sportler aus den zwei bereits vor dem Krieg bestehenden Vereinen klappte ziemlich reibungslos, etwaige Ressentiments waren laut den Aussagen der damaligen Sportler in der neu gegründeten Sportvereinigung nicht vorhanden:

„Das war dann ein sehr harmonischer Zusammen-

Dies scheint auf Grund der vorangegangenen Ereignisse eher merkwürdig, denn immerhin hatte der bürgerliche Sportverein VfR im Dritten Reich das Nutzungsrecht für die Turnhalle, die vom Arbeiter-Turnverein gebaut worden war, erhalten.

„Ich bin nach dem Krieg aus allen Vereinen ausgetreten.“ „Hatten sie zu dem Sportverein keinen Kontakt mehr?“ „Nein, ich wollte da nichts mehr davon wissen.“

Offensichtlich war dieser Zeitzeuge, Teilnehmer am Generalstreik und Gefängnisinsasse im Dritten Reich, mit der Verbrüderung mit den Bürgerlichen nicht einverstanden. Durch sein Fernbleiben umging er von vorneherein mögliche Konflikte. Als durchaus repräsentativ kann die Meinung eines damals noch jugendlichen Sportlers angesehen werden, der sich zwar noch an die Kommunisten erinnerte, aber davon ausging, dass die Politik im Sport nichts zu suchen hat:

„Dass es in Mössingen Kommunisten gab, das



Steinlach-Wanderpokal-Sieger 1950: Hintere Reihe von links: Vorstand Ernst Henes, Helmut Müller, Erich Steinhilber, Karl Böhrringer, Hans Beck, Georg Maier, Roloff Mehl, Karl Boll, Walter Streib, Abteilungsleiter Richard Hahn
Vordere Reihe von links: Karl Wagner, Otto Maier, Gerhard Ayen



Deutsches Turnfest 1953 in Hamburg. Von links: Marianne Diether, Marlene Wagner, Karl Krautter, Karl Wagner, Toni von Kunzendorff und Maria Kiefer

hat man gewusst, das waren für uns aber auch keine anderen, die gab's halt. Das waren auch Handwerker und Arbeiter wie alle anderen. Der Sport hat mit der Politik nichts zu tun gehabt, wer da interessiert war, der musste sich da sel-

Die politische Dimension war aus dem Vereinsleben verschwunden. Eine Zeitzeugin macht die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinsmitglieder dafür verantwortlich, dass der Zusammenschluss ohne größere Reibereien erfolgte:

„Was besonders wichtig war, war, dass alle auf einem Standard waren. Nach dem Krieg hatte niemand Geld, man war froh, wenn man ein Stückchen Brot bekam. Im Verein gab es auch kein Geld, für Gymnastik-Bälle zum Beispiel, die Tübinger haben ihre aus Stoff genäht.“

Weitere Zeitzeugen erinnern sich an die wirtschaftlichen Probleme, die nach dem Zweiten Weltkrieg den Alltag beherrschten:

„Da hing der Futternapf natürlich hoch. Mein Vater ist dann jeden Tag auf die Alb und hat mir einen halben Liter Milch geholt, den musste der Bub natürlich auch trinken. Bis heute kann ich deshalb keine Milch mehr sehen. Wenn man da vom Vater ein Rädle Wurst abbekommen hat, war's toll, dadurch wurde unsere Generation aber auch abgehärtet, man hat sich eben nach einem Stückchen Brot gebückt.“

„Man hat halt die Kickschuhe von einem bekommen, dem sie nicht mehr gepasst haben. Das waren damals noch keine Stollenschuhe, da hatten wir Lederflecken unten dran. Das konnte sein, dass mal einer abfällt, da ist man dann

litisch erzogen hatten, was eine Entpolitisierung der jüngeren Generation zur Folge hatte.

War „das Politische“ vor 1945 immens wichtig gewesen, verabschiedete es sich nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Vereinssport. Hier schlug die Sportvereinigung Mössingen den gleichen Weg wie der gesamte Deutsche Sportbund ein.

Hand in Hand mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wuchs die Zahl der Vereinsmitglieder und neue Abteilungen kamen hinzu. Mit der Konstituierung der Sportvereinigung stand der Sport in der Gemeinde Mössingen wieder auf festen Füßen.

Am 20. August 1946 wurde im Saal der Gaststätte

Sportvereinigung 1946 Mössingen	
SportWerbeAbend	
am Samstag, den 22. März 1947, 20 Uhr im Lammsaal	
Es wirken mit: Humorist Hans Hubert, Tübingen und Tanzkapelle Weller	
Program	
1. Eröffnungsmusik	Kapelle Weller
Begrüßungsansprache	1. Vorsitzender
2. Ball-Gymnastik	Frauen/Abt.
3. Freiübungen	Männer/Abt.
4. Volkstanz	Frauen/Abt.
5. Stuhl-Pyramiden	Männer/Abt.
6. Musikstück	Kapelle Weller
7. Ausschnitte aus dem Fußball-Betrieb	Fußball/Abt.
P a u s e	
8. Keulen-Übungen	Frauen/Abt.
9. Boden-Gymnastik	Männer/Abt.
10. Musikstück	Kapelle Weller
11. Bauern/Hochzeit (Tanz)	Frauen/Abt.
12. Akrobatik	Männer/Abt.
Anschließend gemütliches Beisammensein	
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark	

Die wirtschaftlichen Faktoren mögen, wie erwähnt, mit ein Grund dafür gewesen sein, dass die Vereinigung des Sports in Mössingen reibungslos vonstatten ging. Dazu kam, dass Mössinger Linke während des Dritten Reichs ihre Kinder eher unpo-

„Silberburg“ die erste Nachkriegs-Übungsstunde der Frauen-Abteilung abgehalten. 35 Mädchen nahmen an diesem Übungsabend teil.

Das größte Problem für den Verein bildete die Tatsache, dass die Übungsstunden sämtlicher

Abteilungen in schlecht hierzu geeigneten Räumen abgehalten werden mussten.

Trotzdem führte die erste öffentliche Saalveranstaltung am 22. März 1947 im Lammsaal dazu, dass mehr und mehr Freunde für den Sport gewonnen werden konnten.

Erst nachdem die Besatzungstruppen Turnhalle und Sportplatz in beschränktem Umfang freigegeben hatten, ging ein Aufatmen durch die Reihen der Sportler. Nach und nach konnte ein geregelter Sportbetrieb wieder aufgenommen werden, wobei die Einbeziehung der Turnhalle von entscheidender Bedeutung war. Der damalige Vorstand Ernst Henes konnte freudig verkünden: „Infolge Weggang der Besatzungstruppen ist die Turnhalle und der Sportplatz dem Vereine wieder zu Übungszwecken freigegeben worden. Die Übungsabende sind bereits schon in die Turnhalle verlegt worden“.

Der Sportplatzbau

Während die Turnhalle die französische Besatzungszeit ohne gravierende Schäden überstanden hatte, wurde bald deutlich, dass der Fußballplatz zwar zum Trainingsbetrieb an trockenen Tagen genutzt werden konnte, für den Spielbetrieb aber nicht zu gebrauchen war. Die französischen Militärs hatten den Platz verlegt, was zu einer Veränderung des Untergrunds führte, manche Teile des Platzes waren nun ehemaliger Ackerboden. Dazu kam eine Laufbahn, die den Platz schrumpfen ließ und ihn für ein offizielles Rundenspiel unzulässig machte. Das ehemals in Nord-Süd-Richtung verlaufende Gelände wurde von den Besatzungstruppen in Ost-West-Richtung verlegt.

Nachdem die Gemeinde den notwendigen Grund gekauft und dem Verein zur Verfügung gestellt hatte, konnte der Platz wieder auf die Regel gerechte Größe von 100 X 70 Meter ausgebaut werden.

Ihre Spiele hatten die Mössinger Fußballer bis dahin auf dem Fußballplatz in Ofterdingen ausgetragen. Der

dortige TSV hatte den Platz gegen Entrichtung einer Gebühr der Sportvereinigung zur Verfügung gestellt. Nach einem Beschluss vom 22. November 1947 sollte sich nun ein Ausschuss, bestehend aus Spielleiter Richard Hahn, Schriftführer Martin Steinhilber und Heinrich Diether, mit dem Neubau des Sportplatzes befassen. Dieser Ausschuss entschied, den Ausbau, bei dem umfangreiche Erdbewegungen unumgänglich waren, in Gemeinschaftsarbeit durchzuführen. Am 15. März 1948 wurde von den Vereinsmitgliedern der erste Spatenstich zur Errichtung der Sportplatzanlage ausgeführt. Teilweise musste dabei das Gelände bis zu einem halben Meter aufgefüllt werden. Die Arbeiten wurden von Vereinsmitgliedern durchgeführt, die vor allem Samstag nachmittags und Sonntag vormittags mit Hilfe von angelegten Gleisen und darauf fahrenden Kipploren die umfangreichen Erdbewegungen vornahmen. Bis zum Einbruch der Winterzeit waren die Planierungsarbeiten soweit beendet, dass der Platz gewalzt werden konnte. Im Frühjahr 1949 trat nun der Sportplatzbau in sein entscheidendes Stadium. Obwohl die Kräfte der Freiwilligen langsam erlahmten, musste auf die aufgebrachte Humusschicht noch der Rasen verlegt werden. So wurden Sondereinsätze zum Rasenstechen durchgeführt. Die Gemeinde stellte Wiesenstücke auf der Olgahöhe zur Verfügung. Von dort wurden mit Traktoren die Rasenstücke auf den Sportplatz gefahren und Stück für Stück in monatelanger mühevoller Arbeit die erforderlichen 7.500 qm zusammengesetzt.

Ein Zeitzeuge erinnert sich:

„Da hat man von der Gemeinde das Gelände bekommen, man konnte ja nicht einfach auf einer Wiese holen, das wollten die Bauern ja nicht, bei ihnen, und die Olgahöhe das war ein Gebiet, wo die Schäfer abgeweidet haben. Und dort, wo dann etwas schönerer Rasen



Bei einem Lauf über eine Stadionrunde anlässlich der Sportplatzeinweihung am 20./21. August 1949. Der erste Preis war eine Bettflasche

Trotz maschineller Unterstützung war auch hier der Einsatz der Vereinsmitglieder gefragt:

„Da hatte man einen Apparat dafür: Zwei haben vorne gezogen, damit man den Rasen so stark [zeigt ca. 15 cm], also unterhalb der Grasnarbe erwischt hat.“

Auch die Schüler der Langgaß-Schule beteiligten sich an den Arbeitseinsätzen am Sportplatz:

„Unser Lehrer hat uns damals eingeteilt, wir mussten mitarbeiten beim Sportplatzbau. Wir sind mit auf den Berg gefahren, haben dort den Rasen aufgeladen, hier unten wieder abgeladen. So bin ich dann auch beim Sportverein hängen

Als der heiße Sommer des Jahres 1949 den frisch gesetzten Rasen wieder zu zerstören drohte, griff

die Mössinger Feuerwehr ein. Sie führte mehrere Übungen durch und sorgte mit ausreichender Wasserversorgung dafür, dass der Rasen doch noch gedeihen konnte. Während dieser Zeit wurde zusätzlich eine Aschenbahn mit einer Länge von 360 Metern rund um den Fußballplatz errichtet. Der Ausbau in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit war eine enorme Energieleistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Zur Einweihung des Sportgeländes fand am 20. und 21. August 1949 eine Großveranstaltung statt. Über 200 Turnerinnen und Turner, Leichtathleten und Fußballer nahmen an dieser Feier teil.

Im Frühjahr 1950 wurde um das Sportgelände eine Weißbuchenhecke gepflanzt und der Bau einer Tribüne beschlossen, der im August 1951 abgeschlossen werden konnte. Zur selben Zeit kam östlich des Sportplatzes ein weiteres Gelände hinzu, das der



400 m-Lauf zur Sportplatzeinweihung am 20./21. August 1949

Erweiterung der Anlage diene. Nach wie vor fehlten jedoch Wasch- und Umkleieräume, die besonders von den Fußballspielern vermisst wurden. Im Jahre 1952 wurde im Zusammenhang mit der Errichtung eines Festsaals in der Langgaß-Schule einem Antrag der Sportvereinigung stattgegeben, das Gebäude zu unterkellern und mit den notwendigen Wasch- und Umkleieräumen zu versehen. Eine Dampfheizung sorgte im Winter für Wärme und das notwendige heiße Wasser. Diese Räume wurden ebenso wie das Sportgelände sowohl vom Verein als auch von der Schule genutzt.

Mit einer großen Sportplatzeinweihung am 4. Juni 1961 konnte der erfolgreiche Abschluss des Bauvorhabens gebührend gefeiert werden.



Das Vereinsleben von den Fünfzigern bis heute

Vorstand Ernst Henes und seine Mitarbeiter waren sehr bemüht, die Aktivitäten in der Sportvereinigung weiter auszubauen, allen Bevölkerungsschichten unseres Ortes Sportmöglichkeiten anzubieten und so dem Verein einen gesicherten Platz im kulturellen Leben der Gemeinde Mössingen zu geben.

In der Mitgliederversammlung am 26. Februar 1950 beschloss man, den Zusatz „1946“ im Vereinsnamen

künftig nicht mehr zu führen. Erst am 22. Dezember 1954 wurde der Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins vom Finanzamt Tübingen genehmigt. Im Jahre 1960 erfolgte der Eintrag ins Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen – mit zehnjähriger Verspätung, denn bereits 1948/49 war dieser angestrebt, aber auf Grund der schwierig scheinenden Formalitäten nicht vollzogen worden.

In der Jahreshauptversammlung am 14. Februar 1955 im Gasthaus Krone, in der Ernst Henes für 25-jährige Vorstandstätigkeit geehrt wurde, beschloss man, den Vereinsnamen auf „Spvvg 1904 Mössingen“ zu ändern und ein Vereinswappen zu entwerfen.

Für die damaligen Vereinsmitglieder war der Sport ein wichtiger Bestandteil des Alltagslebens. Vor allem die dörfliche Lage Mössingens bestimmte den hohen Stellenwert des Sports.

„Da gab es nichts anderes in der Freizeit, der Sport stand an erster Stelle. Man ist ja auch nicht weg-gekommen, vielleicht hat mal einer ein Moped gehabt. Discos und so etwas gab es damals einfach noch nicht. Und das mit dem Sport, das hat man sich so eingerichtet, Sport

Mit Sport brachten viele Mössinger einen großen Teil ihrer Freizeit zu, auch wenn sie selbst nicht aktiv waren.

„Wer keinen Sport getrieben hat, der hat sich dafür interessiert. Das war für die Leute das Sonntagsvergnügen. Wir haben damals in Ofterdingen gespielt und da sind die Leute dann alle hingelaufen. Heute würde man sich da wundern und fragen: Ja, wo laufen die denn alle hin? Da hat sich ein richtiger Trampelpfad entwickelt“.

„Da hatten wir bei den Lokalderbys bis zu 2.000 zahlende Zuschauer, das kann man sich heute



Ausflug der A-, B- und C-Jugend nach Oberstdorf 1951

Die Feiern zum 50-jährigen Bestehen vom 14. bis 16. August 1954 wurden zu einem großen Ereignis für den Verein und die gesamte Bevölkerung. Erstmals in der Vereinsgeschichte waren mit dem SC Rapperswil aus der Schweiz ausländische Gäste bei der Sportvereinigung. Die turnerischen Vorführungen und die leichtathletischen Wettkämpfe dokumentierten eindrucksvoll die Aktivitäten der Sportvereinigung.

In der Jahreshauptversammlung am 17. März 1956 übergab Ernst Henes, der mehr als 25 Jahre im Verein tätig war, sein Amt als 1. Vorstand an Georg Maier, der sich bereits über lange Zeit für die Turner und Fußballer eingesetzt hatte.

Seine größte Leistung war mit Sicherheit der Neubau des Sportheims, wobei es seinem persönlichen Einsatz zu verdanken war, dass immer wieder freiwillige Helfer gefunden wurden. Mit der Jahreshauptversammlung am 14. Februar 1962

wurde das eigene Heim der Sportvereinigung eingeweiht.

Für seine außergewöhnlichen Leistungen für den Verein wurde Georg Maier zum Ehrenvorstand ernannt.

Hans Schaal übernahm 1971 das Amt des ersten Vorsitzenden der Sportvereinigung, Vizevorstand wurde Otto Ulmer und als Hauptkassier stellte sich der junge Hans Müller zur Verfügung. Da Hans Schaal schon seit einigen Jahren als Vize dabei war, führte er den Verein im bisher so erfolgreichen Stil weiter. Mit der Erstellung des Trimm-dich-Pfades auf der Olgahöhe wurden auch die Mössinger Feierabendsportler angesprochen.

Im Mai 1971 erfolgte die Gründung der Schwimmabteilung. Mangels geeigneter Trainingsmöglichkeiten kamen die Aktivitäten zum Erliegen und die Abteilung wurde aufgelöst.

Ein großes Fest war die 70-Jahr-Feier in Verbindung



Impressionen vom 50- jährigen Jubiläum

Oben: Umzug in der Langen Gasse, unten vor der Pausa in der Karl Jaggy Straße





Oben: Prominenz beim Umzug in der Langgaß
 Unten: Ernst Henes bei der Festrede





**Veranstaltung zum
50-jährigen Jubiläum**





Oben: Wanderung der Turner auf den Farrenberg 1957

Unten: Deutsches Turnfest in





Ballgymnastik der Mössinger Turnerinnen 1954 auf dem Mössinger Sportplatz
Unten: Rückkehr vom Landesturnfest 1958 in Ulm





Jubiläums-Veranstaltung 1964

Unten: zum 75-jährigen Jubiläum überreicht Arthur Rothenhäusler Ernst Henes jun. einen Fußball





Oben: die Handballmannschaft 1984

Unten: Ankunft der Laufstafette Saint Julien – Mössingen am 19. Mai 1991



mit dem Gauturnfest. Leider spielte der Wettergott nicht mit, so dass die enormen Vorbereitungen buchstäblich ins Wasser fielen.

Seine beruflichen Verpflichtungen und seine Tätigkeit als Gemeinderat veranlassten Hans Schaal am 23. Januar 1976 sein Amt zur Verfügung zu stellen. An diesem Abend wurde Ernst Henes jun. als 1. Vorsitzender gewählt, der sich mit großem Eifer und Erfolg um die Belange der Spvgg kümmerte. In seiner Amtszeit wurde 1976 die Volleyball-Abteilung ins Leben gerufen.

Zum 75-jährigen Jubiläum 1979 war die Sportvereinigung mit ihren 647 Mitgliedern der größte Verein der jungen Stadt Mössingen.

Am 7. März 1980 bekam die Vorstandschaft wieder einmal ein neues Gesicht. Günter Krautter löste Willy Müller, der über 20 Jahre hinweg verschiedene Ämter im Verein bekleidete, als 2. Vorsitzenden ab. Neuer Schriftführer wurde Horst Rietzler, der das Amt nach 20 Jahren von Ernst Schweiker übernahm.

Im März 1981 entstand aus dem „Nachlass“ des aufgelösten SSV Talheim die Handball-Abteilung, die sich in den folgenden Jahren prächtig entwickelte. Ein Jahr später wurde die Badminton-Abteilung gegründet.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 1. März 1985 übernahm der ehemalige Torjäger der Fußballmannschaft der Sportvereinigung, Wolfgang Fleuchaus, den Vorsitz des Vereins von Ernst Henes jun., der dieses Amt neun Jahre inne hatte. 2. Vorsitzender wurde Rolf Maier und den Posten des Schriftführers übernahm Horst Schmid. Diese personelle Zusammensetzung hatte nun für mehrere Jahre Bestand.

Nach dem Boom Ende der Achtziger Jahre entschloss man sich im November 1990, eine Basketball-Abteilung zu gründen, die später sogar in der Oberliga spielte.

Seit 1987 gibt es im Verein den Lauftreff, aus dem sich 2002 wieder eine Leichtathletik-Abteilung entwickelte.

Am 16. Dezember 1991 fasste der Gemeinderat den Beschluss, den Nebenplatz zu sanieren. Mit

den Arbeiten wurde im Frühjahr 1992 begonnen und zwei Jahre später erfolgte die Übergabe an die Fußballer.

1992 wurde die Verabschiedung einer Jugendordnung beschlossen, die die Wahl eines Vereinsjugendleiters vorschreibt. Diese Einrichtung wurde erforderlich, um die Gewährung von Fördergeldern und Zuschüssen zu sichern. Die Jugendordnung, die seither ein Teil der Vereinssat-

zung ist, sieht ein Mitspracherecht der Jugendlichen vor. Die erste Jugendvollversammlung unter Vereinsjugendleiter Bernd Schaller fand am 12. Mai 1992 statt, 60 Jugendliche und sieben Jugendleiter waren anwesend. Nachfolger von Bernd Schaller wurde im Februar 2000 Dr. Hermann Berner.

Am 26. März 1999, anlässlich der Mitgliederver-

sammlung stellte Rolf Maier nach 15 Jahren das Amt des zweiten Vorsitzenden zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Carsten Ruoff, dem zwei Jahre später Petra Vogel folgte. In der Hauptversammlung 2001 stellte sich Eberhard Heinz nicht mehr als Schriftführer zur Verfügung. Ein Nachfolger wurde nicht mehr gewählt. Der Vorstand besteht somit seit dieser Zeit nur noch aus drei Personen.

Hans Müller trat nach 33 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als Hauptkassier bei der Jahreshauptversammlung 2004 „in den Ruhestand“. Er hat es in der nicht immer einfachen Zeit verstanden, die Finanzen der Sportvereinigung stets in ruhigem Fahrwasser zu halten. Für seine ungewöhnlich lange ehrenamtliche Tätigkeit im Verein gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Für den derzeitigen Vorsitzenden Wolfgang Fleuchaus werden die Jahre 2004 und 2005 zu wichtigen Stationen seines Lebens. Die Sportvereinigung wird 100 und er selbst in diesem Jahre 60. 2005 wird er 20 Jahre Vorsitzender des Vereins sein.

Grund genug, auf sein Wirken im Verein etwas näher einzugehen:

Zur Sportvereinigung kam der gebürtige Stuttgarter zehnjährig als Turner und Leichtathlet. Sieben Mal in Folge holte er sich die Goldene Mehrkampfnadel.



Oben: beim Steine-Setzen. Zu erkennen sind von links Walter Wagner, Joachim Neukamm, Wolfgang Fleuchaus und Rolf Maier 1993

Unten:





Links: Herbert Nill bei der Sanierung der Tribüne 1993



Rechts: Herbert Nill und Gerhard

Für den Fußball entdeckt wurde das Multitalent 1956 vom damaligen Jugendleiter Willy Müller. Der erinnert sich: „Im ersten Spiel habe ich Wolfgang aufgrund seiner läuferischen Möglichkeiten als Mittelläufer eingesetzt. Da er den Fuß aber so hoch nahm, daß er den Gegenspielern den Ball mit dem Fuß vom Kopf holte, habe ich ihn aus Sicherheitsgründen ins Tor verbannt.“ Doch das blieb nicht so. Dank seiner gewaltigen Schuss- und Kopfballstärke wurde der „Hans-Dampf in allen Gassen“ in den kommenden Jahren zum „Torjäger vom Dienst“ (Südwestpresse). Als 17-jähriger hatte er bereits seinen ersten Auftritt bei den Aktiven, bei dem er sich mit drei Toren glänzend einführte. Insgesamt machte „Der Lange“ 597 Spiele im blau-weißen Dress und schoss weit über 1000 Tore. Eine Bilanz in der Vereinsgeschichte, die ihresgleichen sucht.

Als 44-jähriger schnürte er 1989 nochmals die

Fußballschuhe und wurde nach 1985 zum zweiten Mal „Der Retter von Mössingen“ (Reutlinger Generalanzeiger). Von 1977 bis 1979 wechselte Wolfgang Fleuchaus zum Verbandsligisten TSV Ofterdingen, wo er nahtlos an seine Mössinger Glanzzeiten anschloss und zum Torschützenkönig avancierte. Unvergesslicher Höhepunkt seiner Karriere war das DFB-Pokalspiel gegen den Hamburger SV im Reutlinger Kreuzeiche-Stadion. Weniger erfolgreich waren Exkursionen zum SC Schwenningen (1965) und als Trainer zum SV Rangendingen (1980).

1985 wurde Wolfgang Fleuchaus als Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Ernst Henes zum ersten Vorsitzenden der Sportvereinigung gewählt. Unter seiner erfolgreichen Führung schnellte die Mitgliederzahl, binnen nicht einmal zehn Jahren, von 900 auf fast 2.000 hoch. Höhepunkt seiner



Verabschiedung von Hans Müller bei der JHV am 26. März 2004. Von links: Petra Vogel, Jutta Wagner, Hans Müller und Wolfgang Fleuchaus

bisherigen Amtszeit als Vereins-Chef war jedoch die Fertigstellung des umgebauten Vereinsheimes im Jahr 1989 und die damit verbundene Standortsicherung des Langgaß-Sportgeländes.

Mit dem Dank an Wolfgang Fleuchaus für seine unermüdliche und sehr erfolgreiche Arbeit verbinden die Mitglieder den Wunsch, dass er der Sportvereinigung noch lange erhalten bleibt.

Konflikt mit der Stadt das zentrale Sport- und Freizeit-Zentrum

Im Mai 1971 lud der damalige Bürgermeister Kölle die Vorstände der Sportvereinigung und des TV Belsen ins Sportheim Belsen ein. Thema war die Planung des Sportzentrums Ernweisen. Seitens der Gemeindeverwaltung wurde die Fusion beider Vereine vorgeschlagen. Während sich die Sportvereinigung grundsätzlich zu Verhandlungen bereit erklärte, lehnte der TV Belsen rigoros ab. Anschließend verschwand über Jahre hinweg die-

ses Thema aus den Ausschusssitzungen der Sportvereinigung.

Am Ende der Siebziger Jahre lebte die Diskussion wieder auf. Der damalige Vorstand Ernst Henes jun. berichtete im Vereinsausschuss über einschneidende Pläne der Stadtverwaltung, den Sport in der Gemeinde betreffend: Der Bau eines zentralen Kultur- und Sportzentrums für die Stadt Mössingen war geplant. Im Protokoll des Vereinsausschusses wurde dieser Vorschlag ambivalent bewertet: Einerseits hing der Verein am ursprünglichen Gelände, andererseits war man der Initiative der Stadt zur Schaffung einer verbesserten Infrastruktur dankbar. Konkret sahen die Pläne der Gemeinde wie folgt aus: Auf dem Gelände Ernwiesen sollte das zentrale Sport-, Kultur- und Freizeitzentrum errichtet werden. Die Sportvereinigung sollte dort genau so ihr zu Hause finden wie der TV Belsen. Auf dem Gelände des neuen Zentrums sollten sich, eine Fusion wurde anscheinend inzwischen als unmöglich erachtet, neben dem neuen Fußball-Hartplatz zwei Vereinsheime befinden. Vorgesehen waren außerdem mehrere Rasenspielfelder, Tennisplätze, eine Reitanlage, eine neue Stadthalle sowie „Freizeiteinrichtungen für Jung und Alt“ mitsamt einem See. Aus heutiger Sicht, in Zeiten leerer kommunaler Kassen, erscheint dieses „Millionen-Projekt“ wahnwitzig. Ende der Siebziger bis Mitte der Achtziger Jahre wurde es in Mössingen nicht nur diskutiert sondern auch fast realisiert.

Es scheiterte aber schließlich doch, vor allem weil sich die Sportvereinigung nach anfänglichem Wohlwollen weigerte, den Plänen zuzustimmen. Hauptgrund war die Meinung des Vorstands der Sportvereinigung, dass die Stadt eher eine neue Sporthalle brauchte als einen neuen Sportplatz. Zum anderen sollte der traditionelle Standort der Sportvereinigung nicht verloren gehen – an der Langgaß' hatten die Sportler des Vereins bereits in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg viele Jahre Sport getrieben. Letztendlich wurde mit dem Bau der Steinlachhalle eine neue Sporthalle gebaut und auf dem Gelände Ernwiesen errichtete man zur „Nutzung für beide Vereine“ einen Kunstrasen-

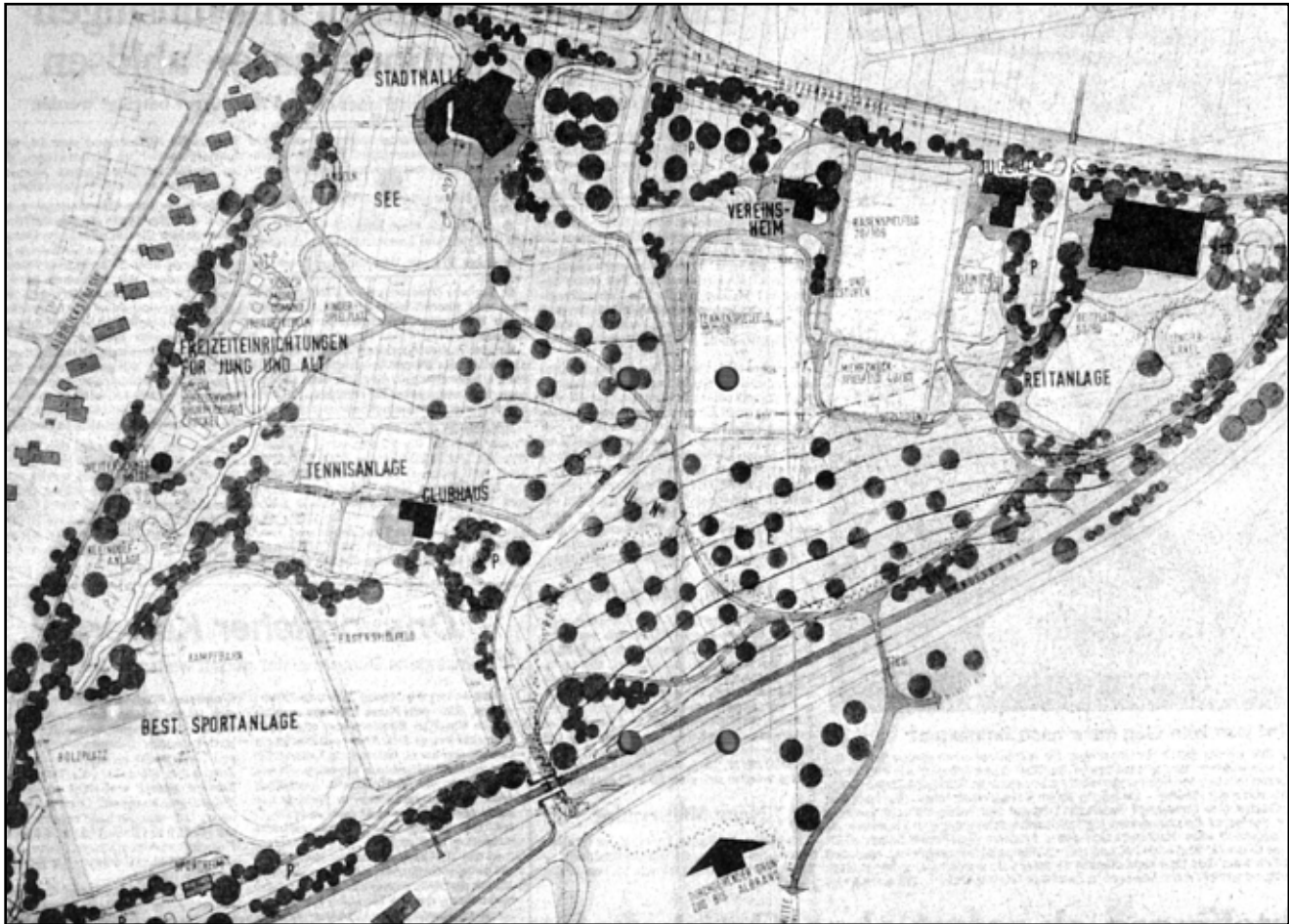
platz.

Für die Sportvereinigung blieb nach der fast zehn Jahre währenden Diskussion das Langgaß-Gelände erhalten. Allerdings wurde bei dieser Lösung eine Sanierung der maroden Umkleideräume in der Langgaß-Schule, die die Sportler bis dahin mitbenutzt hatten, als unumgänglich angesehen. Aus praktischen Gründen hatte schon seit Jahren Handlungsbedarf bestanden: So mussten nicht-sportliche Nutzer der Langgaß-Schule sich die Toiletten mit den Mössinger Sportlern teilen – im Falle des auch in der Halle übenden Damenchores nicht unproblematisch, da sie auf dem Weg zur Toilette während der Trainingszeiten der Fußballer oft unbedeckte Männer zu Gesicht bekamen. Trotz der Bedenken der Stadt wegen der immensen Kosten, („Da wär's billiger, man würde ein paar Badehosen zur Verfügung stellen“ – Bürgermeister Hans Auer), wurden Pläne zur Erweiterung und fast vollständigen Erneuerung des Sportheims diskutiert und verwirklicht. Heute ist der Standort Langgaß unumstritten. Der Ehrenvorsitzende Georg Maier äußerte sich zufrieden:

„Nach langen Jahren Wartezeit und Unsicherheit wurde jetzt der Standort bestätigt. Es erfüllt mich mit Zufriedenheit, dass die Geburtsstätte der Mössinger Sportbewegung auch in Zukunft dem Sportbetrieb erhalten bleibt. Wenn ich sehe, welche Unruhe dies auch besonders unter den älteren Vereinsmitgliedern gab, die in mühsamster Handarbeit in den Nachkriegsjahren den Aufbau ermöglichten, ist es gut, dass dieses Thema vom Tisch ist. Der Standort Langgaß ist ein wichtiger Bestandteil der Vereinsgeschichte, auch über die Sportbewegung hinaus, und muß

Der heutige Vorsitzende Wolfgang Fleuchaus sieht einen entscheidenden Vorteil beim Standort des jetzigen Vereinsgeländes:

„Außerdem denke ich, dass diese zentrale Lage



Geplantes Sport-Kultur- und Freizeitzentrum auf dem Gelände Erniesen

in Mössingen eben auch den Kindern zugute kommt. Sie haben einen kürzeren Weg, und das ist heute ja besonders wichtig, da wir viele Kinder zum Sport bringen wollen und auch müssen. Heute habe ich das sogar schriftlich von der Stadt. Solange der Sportverein will, kann er auf

Sportheim

Am 14. März 1958 wurde im Ausschuss der Sportvereinigung der erste Antrag zur Erstellung eines Anbaus an die Turnhalle gemacht. Über ein Jahr später, am 8. Mai 1959 kam der positive Bescheid des Orts-Bauausschusses und ein erster Kostenvoranschlag wurde bekannt gegeben.

Nun konnte die Sportvereinigung im Gemeinderat den Antrag stellen, „an die im Gemeindebesitz befindliche Turnhalle in östlicher Richtung einen zehn Meter breiten Anbau anfügen zu dürfen“. Der Gemeinderat genehmigte in seiner Sitzung vom 17. November 1959 den Bau mit einer Größe von ca. 15,20 x 9,40 Meter und unterstützte den Verein mit der Übernahme der Kosten für das Untergeschoss. Große Teile der Bauarbeiten verrichteten die Vereinsmitglieder in Eigenarbeit, ein damals 16-jähriger erinnert sich:

„Beim ersten Sportheimbau, da hat man halt mitgeschafft, da war ich 16, da habe ich Steine getragen und gemauert, das erste Sportheim ist ja noch Stein auf Stein gebaut.“

Je nach Berufsstand halfen die Vereinsmitglieder wie damals beim Bau der Turnhalle 1925:

„Mein Vater hatte ja ein Schreinergeschäft, ich bin ja auch Schreiner. Und so haben wir beim Sportheim die Holzarbeiten gemacht. Die Vitrine, in der heute die Pokale stehen, habe ich mit dem ... damals geschreinert.“

„Ich war Elektriker. Beim Sportheimbau 1961 habe ich viel von der Elektrik damals gemacht.“

Trotz des Einsatzes der Vereinsmitglieder zog sich die Fertigstellung des Anbaus hin. „Infolge ungeahnter Zwischenfälle“ ging er nur schleppend voran. Erst mit der Jahreshauptversammlung am 24. Februar 1962 konnte das Sportheim in Betrieb genommen werden.

Ein Vertrag mit der ortsansässigen Brauerei regelte den Getränkeauschank. Einzig die Verpflegung mit warmem Essen machte den Mössinger Sportlern noch Sorge. Deshalb wurde bei der Ausschusssitzung am 14. August 1969 der Bauplan für einen Küchenanbau vorgelegt und beschlossen. Obwohl

schon bald die Genehmigung des Landratsamtes zum Anbau vorlag, rissen sich die Vereinsmitglieder zunächst nicht um die Arbeit, was der Ausschuss zum Anlass nahm, „den Helfern beim Küchenausbau die gesamten Stunden voll aus-zuzahlen“. Zur Jahreshauptversammlung am 5. Februar 1971 war die Küche dann erstmals in Betrieb.

Ein neues Bauvorhaben startete Ende der Achtziger Jahre. Erneut sollte das Sportheim vergrößert und bei dieser Gelegenheit im Untergeschoss des neuen Anbaus Umkleideräume und Duschen geschaffen werden. Außerdem plante der Verein ein Geschäftszimmer für die diversen Verwaltungsaufgaben des Gesamtvereins und der Abteilungen. Durch die Entscheidung des Gemeinderats und der Stadtverwaltung, das Vorhaben mit 200 000 DM zu bezuschussen, war es dem Verein möglich, die Baumaßnahme durchzuführen. Zusätzlich beteiligte sich der WLSB mit 150 000 DM. Wiederum wurden große Teile der Arbeiten in Eigenregie durchgeführt. Am 22. November 1988 hob man die Baugrube aus und das Dach wurde gedeckt. Anfang März 1989 begannen die freiwilligen Helfer mit dem



Das Sportheim am 15. April 1989



Sechs fleißige Mitglieder beim Innenausbau des Sportheims 1989

Innenausbau, für den sie 10.000 Arbeitsstunden aufwendeten.

Trotz des Opfers vieler Stunden seiner Freizeit empfand der befragte Interviewpartner den Ausbau als positives Erlebnis:

„Es hat eigentlich nie Streit gegeben auf der Baustelle, und da gab's dann schon einige schöne Erlebnisse, wenn man dann nach Feierabend noch auf der Baustelle zusammengesessen ist.“

„Da ist mir damals daheim mein Rasen verreckt, weil ich nur noch im Sportheim gearbeitet habe. Da ist natürlich fast jede Abendstunde und auch fast jedes Wochenende beim Umbau draufgegangen.“

„Da bin ich ständig dort gewesen, einmal sogar am Feiertag. Und dann lief der Joachim vorbei, der hat mich gefragt, ja, was machst denn du? Und dann hat er aber auch noch geholfen, zwei

Nach nur neun Monaten Bauzeit wurde das Sportheim am 20. August 1989 eröffnet. Die Stadtverwaltung hatte das Bauvorhaben unterstützt und erntete gleich im ersten Jahr auch die Früchte der guten Zusammenarbeit: Die Langgaß-Schule litt auf Grund großer Schülerzahlen unter Raumnot. Für



Oben: Kassenhäuslebau 1989

Unten links: zu erkennen sind Thomas Schneemann und Joachim Neukamm

Unten rechts: Joachim





Oben: Eröffnungsfeier des Sportheims am 20.08.1989, Wolfgang Fleuchaus bei der Festrede

Unten: Wegen Platzmangels in der Langgaßschule stellte die Sportvereinigung einen neugebauten Raum (das heutige Geschäftszimmer) zur Verfügung. Im Schuljahr 1989/1990 wurde dieses Provisorium samt Pausenhof für die Klasse 4 b mit Lehrerin Herrmann, zur lieb gewordenen Notlösung



ein Jahr nutzte die Schule die Räumlichkeiten der Sportvereinigung und überbrückte so die schwierige Zeit. Anschließend wurde der Raum seiner eigentlichen Bestimmung übergeben und dient als Geschäftsstelle des Vereins.

Mitgliederentwicklung der Spvgg Mössingen

Bis in die neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts kann man, was die Mitgliederzahlen betrifft, von einer Phase der ständigen Expansion sprechen. Die politische Lage in Deutschland stabilisierte sich, auch der Sport in Mössingen profitierte von dieser Entwicklung.

In der Sportvereinigung steigerte sich die Anzahl der Mitglieder stetig. Im Jahre 1985 überstieg die Mitgliederzahl erstmals die Tausendergrenze und erreichte 1996 ihren Höhepunkt mit 2097 Mitgliedern, was bei einer damaligen Einwohnerzahl von unter 19 000 und in Anbetracht der Konkurrenz der Vereine in den seit den Siebziger Jahren dazugestoßenen Teilorten ein beträchtlicher Anteil ist. Rund 700 der derzeit über 1800 Mitglieder der Sportvereinigung Mössingen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die Betreuung erfolgt durch die einzelnen Abteilungen.

Mitgliederentwicklung seit 1946

Jahr	Anzahl der Mitglieder
1946	150
1955	185
1968	380
1973	450
1979	647
1986	1000
1988	1200
1990	1500
1994	1900
1996	2097
2001	1836
2004	1855



Verteilung der Mitglieder auf die Abteilungen/ Anteil der Jugendlichen, Stand 2003

Verteilung der Mitglieder auf die Abteilungen

Anteil der Jugendlichen

Stand 2003

Abteilung	Mitglieder	davon Kinder und Jugendliche
Badminton	124	36
Basketball	17	1
Fußball	446	149
Handball	306	147
Lauftreff	59	0
Schwimmen	31	28
Tischtennis	77	27
Turnen	682	344
Volleyball	57	0